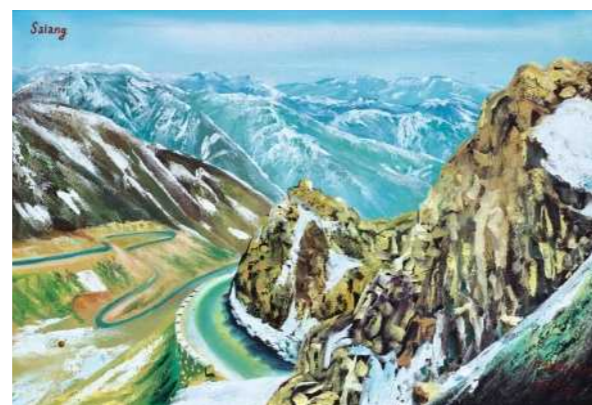




*Amerika in
Afghanistan: Kranken-
wagen auf dem
Weg in eine Klinik der
Bagram Airbase*



*Afghanistan ist in
Bagram vor allem auf
Wandgemälden wie
diesem präsent, es
zeigt den Hindukusch*



*Wo man sich befindet,
darauf weist in
einem Besprechungs-
zimmer nur
der Wandteppich hin*

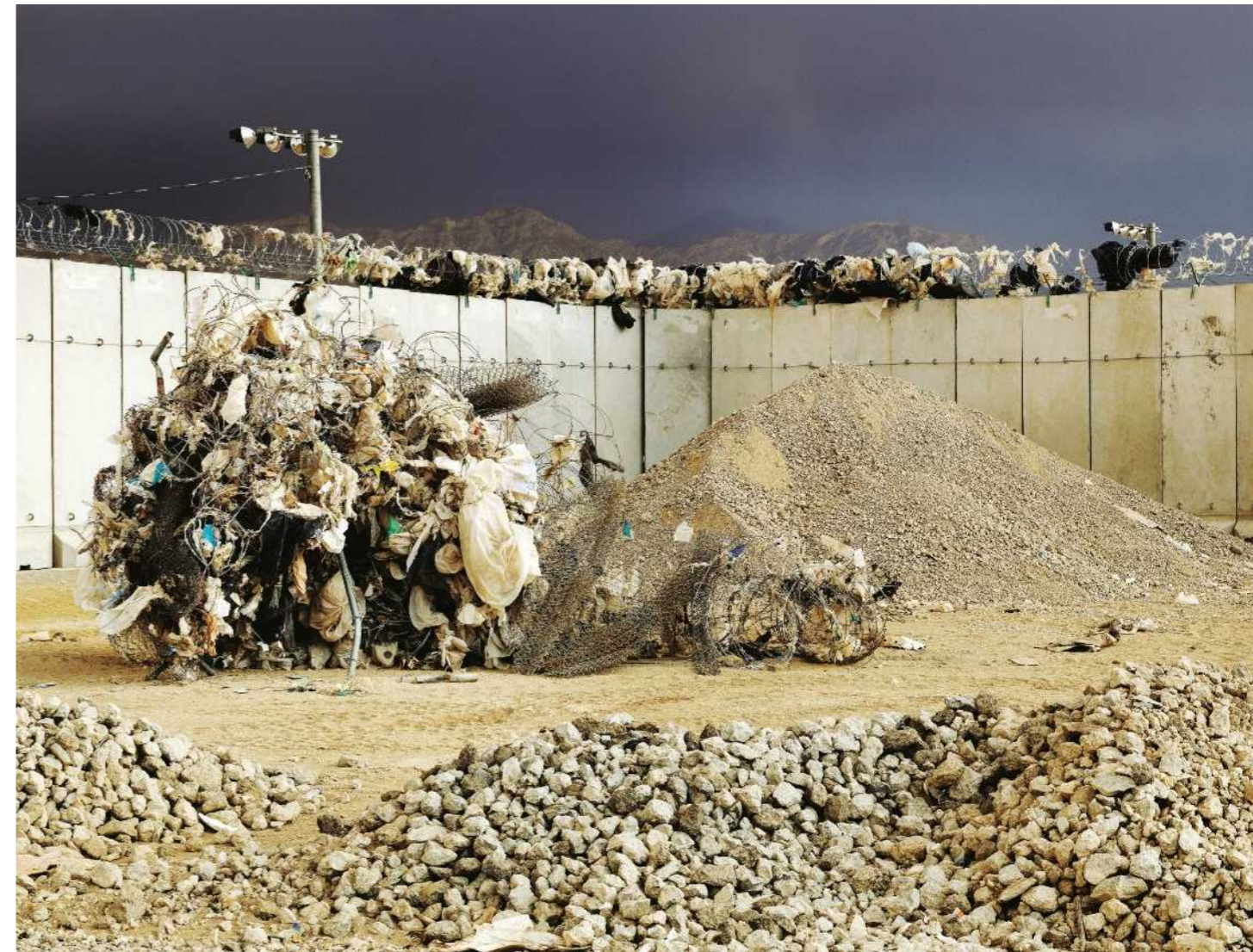
LITTLE AMERICA AM HINDUKUSCH

40 000 amerikanische Soldaten sind auf dem Militärstützpunkt Bagram nordöstlich von Kabul stationiert. Jetzt geht ihr Einsatz zu Ende. Wie lebt man auf einer Airbase, mitten im Krieg?

**Fotos
Edmund Clark**



*Wo militärische
Einsätze geplant
werden, ist
Afghanistan ganz
friedlich dargestellt*



*Abfälle werden
auf dem Militär-
stützpunkt in einer
kleinen Fabrik
wiederaufbereitet*



*Nur auf Gemälden
ist Afghanistan
für die Bewohner
von Bagram
eine bäuerliche Idylle*



41

*Und immer wieder ist
der Hindukusch
Motiv des unbekannt
Malers mit der
Signatur Majeed*



*Die Soldaten und das
zivile Personal sind
in Bagram in hölzernen
Hütten und in
Zelten untergebracht*



*Selbst die Beton-
wälle vor den
Containerhütten sind
mit versöhnlichen
Szenen bemalt*



Von Afghanistan sieht man in Bagram oft nur die Berggipfel, die über die Betonwälle ragen



Auch die Gärten von Paghman mit ihrem europäischen Triumphbogen sind ein Sehnsuchtsort



Provisorische Bunker wie dieser bieten Schutz. Oft ist mehrmals in der Nacht Raketenalarm

Von Edmund Clark

Bagram Airbase, 50 Kilometer nordöstlich von Kabul gelegen, ist der größte Stützpunkt der amerikanischen Streitkräfte in Afghanistan. 40 000 Menschen lebten hier auf 16 Quadratkilometern, hinter Stacheldraht und Betonbarrieren. Der von den USA angeführte Feldzug internationaler Truppen hatte 2001 als Teil des »Kriegs gegen den Terror« begonnen. Jetzt, im Dezember 2014, geht die Operation zu Ende. In den letzten Jahren der Operation Enduring Freedom ist um einen Flughafen herum eine kleine Stadt gewachsen.

Auf Bagram wurde ich neugierig, nachdem ich das berüchtigte US-Militärgefängnis Guantánamo auf Kuba fotografiert hatte. Auch in Bagram gibt es ein Militärgefängnis. Hunderte mutmaßliche Terroristen wurden hier verhört und misshandelt. Im Gefängnis selbst habe ich allerdings nicht fotografieren dürfen. Vor Kurzem ist es an die afghanische Armee übergeben worden.

Um die Erlaubnis für einen Aufenthalt in Bagram zu bekommen, musste ich viel Geduld haben. Der erste Antrag vor drei Jahren wurde abgelehnt. Dann gewann ich 2012 den *ZEITmagazin* Fotopreis, und der Auftrag dieses großen Magazins hat mir die Türen geöffnet. Nach dem zweiten Antrag dauerte es noch ein halbes Jahr, bis ich schließlich für neun Tage anreisen durfte.

Ich wusste, dass Bagram in den Ausläufern des Hindukusch liegt, aber auf den Anblick der Berge war ich nicht vorbereitet. Darauf, wie sehr ihre Präsenz den Alltag im Stützpunkt prägt. Ob man die Berge sieht, hängt von der Tageszeit ab, vom Wetter und davon, wie viel Staub

gerade in der Luft ist. Manchmal erkennt man sie gerade so im Dunst, manchmal erscheinen ihre schneebedeckten Hänge vom hellen Licht wie geschärft. Auf dem Stützpunkt begegnete ich ihnen auch auf Wandbildern in einem Besprechungsraum und auf Befestigungsmauern. In einer Kantine waren mehrere Gemälde mit »Majeed« signiert, offenbar hat sie ein Einheimischer gemalt. Wer dieser Maler ist, konnte ich allerdings nicht herausfinden.

Mein Besuch fiel in eine Zeit, in der die Aufständischen viele Anschläge verübten. Jede Nacht ertönte der Alarm, und ich musste aus der fensterlosen Holzhütte, in der ich übernachtete, in einen Bunker laufen. Oft hörte ich, wie in der Ferne Raketen einschlugen; getötet wurde während meines Aufenthalts jedoch niemand. Wie die Berge, so sind auch die Aufständischen immer da.

Von Afghanistan bekommen die Soldaten und das zivile Personal in Bagram sonst wenig mit, denn der Großteil verlässt die Basis nie. Von dem Land sehen sie vor allem die Berge – die auf den Gemälden und jene in der Ferne. Sie alle gehören Majeed.

Edmund Clark,

51, ist Brite. Die hier gezeigten Bilder sind auch im eben erschienenen Buch »The Mountains of Majeed« (herepress.org) zu sehen. Clarks Buch »Guantanamo: If the Light Goes Out« kam 2010 heraus